

Feindliche Einstellungen bringen die innere Bereitschaft zu einem Handeln zum Ausdruck, das offen oder verdeckt dem Ziel dient, die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung, besonders ihre verfassungsmäßigen Grundlagen als Ganzes oder einzelne ihrer Bereiche anzugreifen; zu untergraben, zu schädigen, zu schwächen, zu beeinträchtigen oder zu beseitigen.

Als negative Einstellungen werden im Zusammenhang mit dem Zustandekommen feindlich-negativer Handlungen nur solche erfaßt, die bereits eine bestimmte politisch motivierte Ablehnung einzelner, für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erforderlichen Prozesse, Bereiche und Maßnahmen und damit eine innere Handlungs- und Reaktionsbereitschaft zu einem für die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung nachteiligen Handeln zum Ausdruck bringen.

Die ständige Aufdeckung feindlich-negativer Einstellungen im Rahmen der Klärung "Wer ist wer?" als Bestandteil aller operativen Arbeitsprozesse ist eine wesentliche Voraussetzung für das wirksame Verhüten des Umschlagens dieser Einstellungen in feindlich-negative Handlungen und für die Planung, Leitung und Organisierung der vorbeugenden Arbeit als eine gesamtstaatliche und -gesellschaftliche Aufgabe. Dabei ist zu beachten, daß feindlich-negative Einstellungen zwar eine wesentliche Grundlage für die Entscheidung zum feindlich-negativen Handeln sind, aber die Entscheidung zum Handeln von einer Vielzahl weiterer objektiver und subjektiver Faktoren und Wirkungszusammenhänge mitbedingt wird.

Es gilt rechtzeitig zu erkennen, wenn sich Bürger der DDR auf die ideologischen Positionen des Gegners zu begeben beginnen, um diese Personen durch geeignete Maßnahmen zurückzugewinnen oder zumindest von der Begehung feindlich-negativer Handlungen abzuhalten.